

Methan aus Holz: Eine zündende Idee

Grellingen Im Laufental soll aus Rest- oder Abfallholz Methangas gewonnen werden

bz 7.9.07

An einer Informationsveranstaltung diskutieren Verbandsangehörige, Promotoren und Waldspezialisten über die Möglichkeit, im Laufental aus Restholz Methan zu produzieren.

JÜRIG JEANLOZ

Die Vorstellung, aus Holz Methangas zu gewinnen, ist in der weiten Bevölkerung noch nicht etabliert. Die Technik ist aber nun bereit, ein solches Werk wirtschaftlich zu betreiben. Ein Standort im Laufental würde sich deshalb anbieten, weil die Region über reiche Waldbestände verfügt.

Die Handelskammer beider Basel und die Wirtschaftsförderung Promotion Laufental hat eine Studie erstellen lassen, worin die Chancen und Risiken eines Kraftwerks «Methan aus Holz» aufgeführt sind. Die Autorin der Studie, Nadja Gross von der ETH Zürich, hat eine Demonstrationsanlage im österreichischen Güssing besucht und die Bedingungen mit denjenigen im Laufental verglichen.

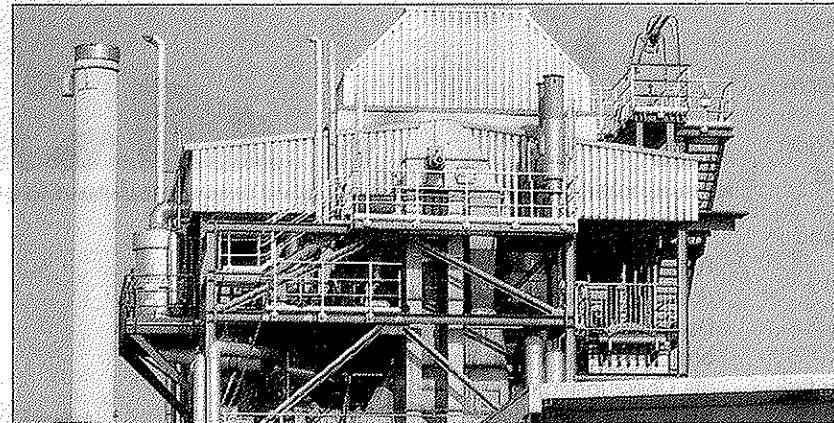
«Wichtigste Voraussetzung für die Methangewinnung ist der wirtschaftliche Betrieb», erklärt Gross. Dazu müssen Abnehmer für das Methan und für die Restwärme vorhanden sein. Das Abfall- oder Restholz muss in genügender Menge und mit einem angemessenen Preis geliefert werden

können, die Transportwege müssen kurz und einfach sein. Die Promotoren und Behörden sollen am selben Strick ziehen und die Bevölkerung ist rechtzeitig und umfassend zu orientieren.

Methan ist nicht steuerpflichtig

«Was Güssing kann, kann auch die Region Basel», postuliert Urs Steiner, Direktor der Elektra Baselland. Seine Firma habe riesige Erfahrungen in der Energiegewinnung aus Biomasse und davon sollen die Promotoren profitieren. Etwas zurückhaltender formuliert es Hans Wach vom Gasverbund Mittelland, der genau wissen möchte, ob das Methan zu Strom verarbeitet oder direkt zum Endverbraucher geliefert wird. Interessant sei das Projekt deshalb, weil auf Methan keine Steuern bezahlt werden müssen.

«An das Holzkraftwerk in Basel liefert die Region schon eine erhebliche Menge Holz», gibt Kreisförster Paul Kümin zu bedenken. Es stehen weitere Projekte für die Pelletsproduktion an, die Holzgewinnung sei nicht unbegrenzt. Trotzdem sei eine intensivere Nutzung der Wälder aus der Sicht der Förster eine gute Sache. Christian Steiner, Präsident der Bürgerkorporation Liesberg und Vertreter der Waldbesitzer, befürwortet dieses Projekt, möchte aber den Radius des



PROJEKT Eine ähnliche Anlage wie auf dem Bild aus dem österreichischen Güssing könnte dereinst auch im Laufental stehen. zvg

Einzugsgebiets von 15 Kilometern erhöhen, um andere Waldbesitzer auch an der Lieferung zu beteiligen. «Das Projekt «Methan aus Holz» hat noch ei-

nige Hürden zu überwinden», macht der federführende Projektleiter Franz Saladin von der Handelskammer deutlich bemerkbar.

Technik der Gasgewinnung

Holzabfälle werden zerkleinert und als sogenannte Biomasse in einen grossen Behälter gefüllt. Unter Ausschluss von Sauerstoff wird die Biomasse erwärmt und ihr gleichzeitig Wasser und Kohlendioxid zugeführt. Dabei entstehen verschiedene Gase, darunter auch Methan. Das Methan, ein

geruch- und farbloses Gas wird mittels weiteren Prozessen herausgefiltert. Als Hauptbestandteil von Erd- und Biogas ist Methan sehr gut brennbar. Mit dem gewonnenen Methan kann entweder Strom mittels Gasturbine erzeugt oder dem Erdgas zum Direktverbrauch beigefügt werden. (JJZ)